

MUSIKPAVILLON

Finkenberg, AT



Inmitten der Bergwelt des hinteren Zillertals entstand ein neues Musikzentrum für die Gemeinde Finkenberg. Das neue Ensemble bietet künftig ausreichend Platz für Konzerte und kirchliche oder profane Feste und bringt zudem Probe- und Vereinsräume für die heimische Blasmusikkapelle unter. Zeitgleich wurde der öffentliche Raum behutsam aufgewertet und das Dorfzentrum neu belebt.

Der sich trapezförmig zum Dorf hin öffnende Pavillon und die öffentlichen Funktionen des Erdgeschosses werden unter einem aus Holz gefalteten Dach gefasst. Die Form tritt in einen Dialog mit den typischen Satteldächern der Umgebung sowie mit den sakralen Formen der Kirche und der Friedhofskapelle unter. Zeitgleich wurde der öffentliche Raum behutsam aufgewertet und das Dorfzentrum neu belebt.

mit Sitzgelegenheiten für Zuschauer:innen. Damit auch bei schlechteren Wetterverhältnissen Konzerte stattfinden können, wurde eine flexible, regensichere Überdachung des Platzes realisiert. Der Steinsockel wird straßenseitig zur Außenwand, darauf verklammern sich der hölzerne Aufbau und seine präzise gefalteten Dächer. Durch den verglasten Eingang entsteht ein einladender, heller Empfang, den die Musiker:innen nutzen, wenn sie zum Proben in das großzügige Sockelgeschoss mit Probe- und Vereinsräumen gehen.

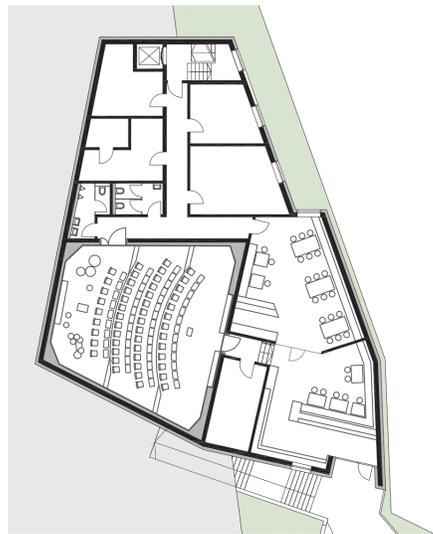
Unkonventionell gelöst ist auch die Einbindung des alten, mittlerweile stillgelegten Friedhofs: Als Knotenpunkt zwischen Musikpavillon, Dorfstraße und Friedhofsgelände entsteht hier ein neuer attraktiver Platz. Die neu gestaltete offene Treppenanlage mit Sitzstufen ist ein charakteristisches Element im dörflichen Wegenetz.



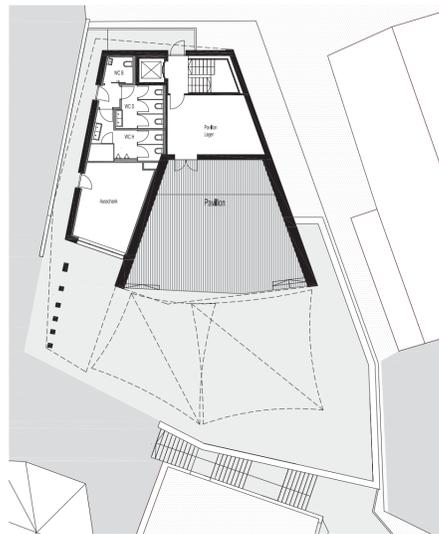
> Konstruktionsweise und Materialität – Holz auf Stein – entsprechen der regionalen Bautradition.



> Das Gebäude steht in einem respektvollen Gegenüber zur Kirche und zum denkmalgeschützten alten Friedhof samt Kapelle.



> Grundriss UG



> Grundriss EG

tragwerksplanung + holzbau | Die sehr beengte Grundstückssituation machte umfangreiche Hangsicherungsmaßnahmen für die Baugrube notwendig. Teilweise, und typisch für den Ort, besteht der Untergrund auch aus Felsen. Das Erdgeschoss wurde aus Massivholzelementen, der Pavillon selbst als Holzrahmenkonstruktion geplant – wobei in der komplexen Form jeder Rahmen, jedes Element nur einmal vorkommt. Die verschiedenen Holzfassaden bilden sich in unterschiedlicher Tönung und Haptik ab, die unterschiedlichen Lasuren erzeugen reizvolle Schattierungen.

Die Innenseite des Pavillons wurde mit etwas schmaleren, gebürsteten unbehandelten Lärchenbrettern verkleidet, die bewitterten Außenseiten mit einer sägerauen Fichtenschalung, lasiert mit einer Vergraugungslasur in verschiedenen Abstufungen. In den Nebenräumen im Erdgeschoss wurden die tragenden Holzwände sichtbar gelassen. In den Probe- und Aufenthaltsräumen im Untergeschoss spielt Holz bei Böden und Möblierung eine zentrale Rolle, hier wurde großteils Eichenholz verwendet. Die Holzvertäfelung in den Proberäumen sorgt für ein angenehmes Raumklima.



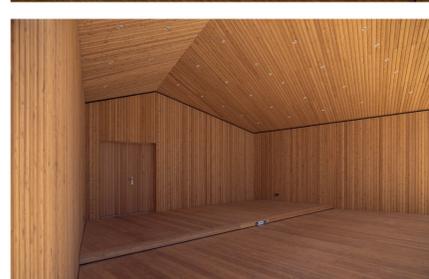
> Das Konzept spannt den Bogen von lokaler Bautradition zur Moderne.



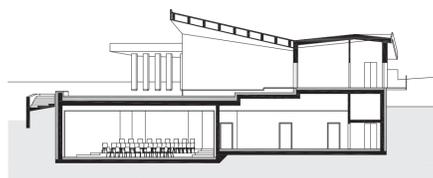
> Blick von den Vereinsräumlichkeiten in Richtung Kircheneingang



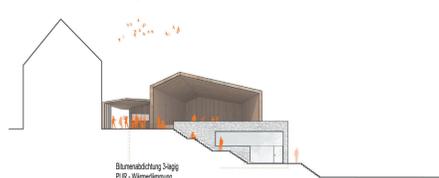
> Der Proberaum für bis zu 50 Personen im Untergeschoss.



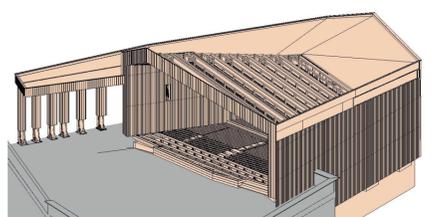
Bruttogeschossfläche: 745 m² | Bruttorauminhalt: 3.952 m³ | Baubeginn: 2021 | Fertigstellung: 2022



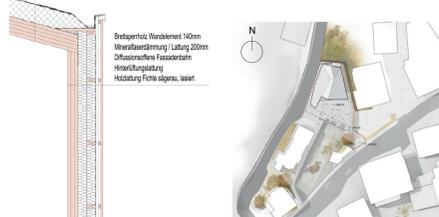
> Schnitt



> Detail Wand-Dach



> Axiometrie Konstruktion



> Detail Wand-Dach